

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 130 (2004)

Heft: 11

Artikel: Blocher schafft Remedur

Autor: Minder, Nik / Ammon, Philipp

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

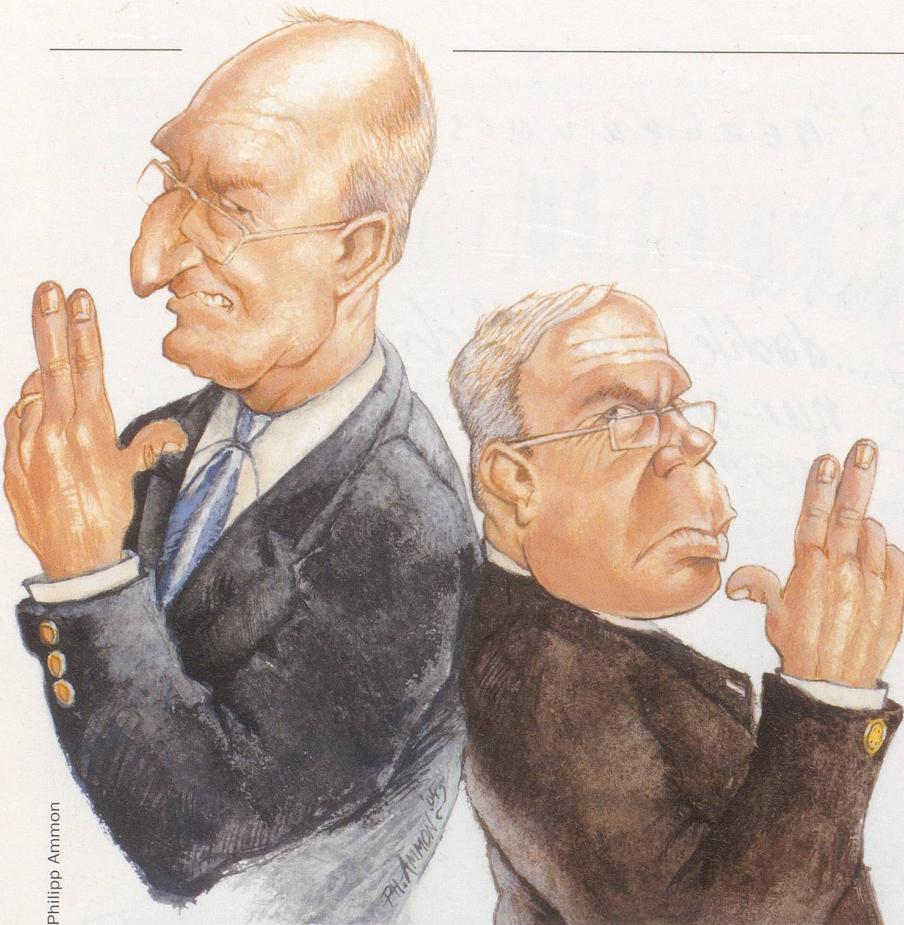
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Philip Ammon

Blocher schafft Remedur

Nik Minder

Durch gewohnt medial-mysteriöse Indiskretionen sind Textauszüge für einen aussergewöhnlichen Albisgüetli-Puurezmorge zum Thema «Disziplin im Bundesrat» in die Öffentlichkeit gelangt.

«Sehr verehrte Gäste aus der Aunus-Genossenschaft, liebi Mitlandlüüt! Ich sehe mich genötigt, das Volch zum gegenwärtig angeblich desolat-konfusen Zustand unseres Jovial-, äh, Kollegialsystems zu informieren. Es gilt nun, endlich Remedur zu schaffen.

Es ist erfundener Schwachsinn, wie in der Presse behauptet wird, der Bundesrat sei nicht mehr aktionsfähig, zerstritten und sitze freitagabends nicht zu einem heiter-beschwipsenden Wochenendtrunk beisammen. Zwar überqueren nicht alle Bundesräte den neuen Bundesplatz, ohne unfreiwillig ge-

duscht zu werden und fehlen dann eben. Am Montagmorgen ist dann alles wieder anders.

Für mich stimmt die jetzige Konstellation im Bundesrat. Wir sagen uns täglich mal die Meinung, und dann fliegen halt mal die Fetzen. Aber ein paar Boxhiebe haben noch niemanden umgebracht. Und diese neue Gesprächskultur hat sich bestens bewährt. Nach jeder Sitzung liegen die Nerven blank und die angestaute Energie fliesst befriedend in unsere Aufgaben.

Wenn Frau Calmy-Rey oder Herr Couchebin fluchtartig und fluchend ihr Büro aufsuchen, freue ich mich. So bin ich mir gewiss, dass ihr Departement am nächsten Tag in der Öffentlichkeit den längst fälligen Staub aufwirbelt. Das Gute daran ist, dass auf diese Weise auch Beamte in Trab gesetzt und Aufgeblähtes ausgemerzt werden können. Apropos Merz: Der freut sich

jedesmal tierisch wie ein Appenzeller-bläss über den darauf folgenden Spar-effekt.

Nicht alle ziehen aber an einem Strang. Bundesrat Leuenbergers Zwänggabachti-Gesicht und das unverständliche Gemurmel hinter dem Rücken von Bundesrat Deiss lässt immer wieder auf sozialistisches Oppositionsgelaber schliessen, obwohl der Kommunismus 1989 abgeschafft wurde – oder? Aber ich lasse ihn jeweils während unserer Arbeit auströtzeln. Der Sämi Schmid hält sich an meine Anweisungen und wird so bald ein kompletter Bundesrat sein. Aber seine gebremste Forschheit und die lauwarme Bärner-Dynamik unterscheiden ihn weiterhin von einem echten Zürileu. Aber bis zu den nächsten Wahlen pushen wir ihn nach oben und bis dahin fülle ich das Vakuum mehr als genügend aus.

Liebi Puureltüüt und wackeri Äidgenosse, ich darf euch versichern, die Zukunft gehört uns! Wer mir mangelnden Anstand unterstellt, der muss erst beweisen, dass nett und brav sein zu besseren Resultaten führt. Und dass dadurch das Regierungsgefüge aus den Fugen geraten soll, der versteht nichts von meiner Politik. Denn ihr alle wisst nur zu gut, dass durch meine Volchswahl zum Bundesrat endlich Leben in die Bude gekommen ist. Der kreative Streit, den ich immer wieder bewusst provoziere, nützt der Regierung. Wenn er Schäden anrichtet, so höchstens bei sensiblen, harmoniesüchtigen Schöngeistern. Wenn ich nicht regieren kann, wie ich will, dann gehe ich lieber Klinken putzen in meiner ehemaligen EMS-Chemie.

Ich werde daher dem Bundesrat den Antrag stellen, einen Test für Bundesräte mit folgenden Elementen einzuführen: 1. einen Monat lang die EMS-Chemie leiten und dabei den Gewinn zu steigern, 2. ein Fernsehduell mit Roger Schawinski bestehen – und gewinnen, 3. mein Volch überzeugen, dass sie oder er am richtigen Platz stehen und 4. ohne nass zu werden durch die Bundesplatzfontänen hindurckommen.

Ihr werdet staunen, was für einen Bundesrat wir dann haben werden!...»